

Stand der Projektentwicklung „Begegnungszentrum Lienener Damm“

Sport- und Sozialausschuss
24. April 2008
Hans Wietert-Wehkamp

Ablauf

1. Dienstleistungsfunktion des BZ
2. Rahmenbedingungen
3. Profil JWO
4. Empfehlungen zur Trägerschaft des BZ
5. Finanzen, Personal, Raum
6. Schlussfolgerungen
7. Leitziele des Begegnungszentrums (BZ)

Leitziele für ein Begegnungszentrum (BZ)



1. Schaffung von generationsübergreifenden Perspektiven
2. Stärkung der Freiwilligenarbeit und des Ehrenamtes
3. Förderung bestehender Initiativen und Vereine
4. Vernetzung der Vereine und aktiven Gruppen
5. Erweiterung von Bildungs- und Kulturangeboten
6. Schaffung von „Räumen“ für neue Impulse und Initiativen (Musikszene, Sportangebote)

„Attraktives Miteinander schafft Standortvorteil“

3

Dienstleistungsfunktion des BZ für Bürger/innen, Vereine und Gruppen



1. Pädagogisch-kulturelle Angebote
2. Bereitstellung von
 - kostengünstigen Lagermöglichkeiten
 - Versammlungs- und Tagungsräumen
 - Gruppenräumen
3. Ermöglichung von Familienfeiern, Geburtstagsfesten
4. Veranstaltungsmanagement

4

Rahmenbedingungen für die Einrichtung eines BZ:



- BZ baut keine Konkurrenz zu existierenden Angeboten auf
- BZ bindet die Nachbarschaft in den weiteren Entwicklungsprozess ein
- Die langfristige, wiederkehrende breite Beteiligung (auch von Menschen, die bisher keine Nutzer oder Vereinsmitglieder sind) wird ein wesentlicher Erfolgsfaktor des BZ sein

5

Profil des Jugendwerkes Ostbevern (JWO)



Das JWO in Ostbevern:

- sichert eine unabhängige Anlaufstelle mit niedrighschwelligem Freizeit- und Beratungsangeboten
- ist ein Elternersatzangebot für bestimmte Kinder und Jugendliche (ca. 100 regelmäßige Nutzer/innen)
- ist bzw. wird ein kompetenter Mittler und Koordinator (Schule, Vereine, Elternhäuser, Verwaltung und Politik)
- fördert Jugendbildungsangebote
- entwickelt sich zu einem Jugendkulturveranstalter für die ganze Gemeinde
- fördert das freiwillige, ehrenamtliche Engagement von Kindern und Jugendlichen

„Die Jugend erhält ihren Platz in der (Orts-) Mitte!“

6

Empfehlungen zur Trägerschaft:



- Das Jugendwerk Ostbevern übernimmt die Trägerschaft (Satzungs- und Namensänderung notwendig)
- Vorteile:
 - Viele wichtige Akteure (Politik, Verwaltung, Vereine und Verbände) sind über die Mitgliedschaft eingebunden
 - Es werden keine Doppelstrukturen geschaffen
 - Gewünschter Perspektivwechsel beim JWO wird beschleunigt
 - Kompetente (ausbaufähige) Grundstruktur bei Mitarbeitern vorh.
 - Minimierung des finanziellen Risikos
- Gefahren:
 - Imageproblem: Einseitiges Bild in der Öffentlichkeit
 - Generationenübergreifender Ansatz wird unbewusst in den Hintergrund gedrängt

7

Handlungsansätze zur Bewältigung der Gefahren:



- klare Zielvereinbarungen
- gezielte Beteiligungsprojekte mit „Jung und Alt“ initiieren
- Einbindung starker Partner (Bildungswerke, Vereine, Schulen)
- Beirat mit Vertreter/innen wichtiger Gruppen und Nachbarn als Beratungs- und Kontrollgremium installieren

8

Finanzierungskonzept für die Personal- und Betriebskosten



A. Grundlage sind die Mittel des Jugendwerkes.
Zusätzliche Mittel sind erforderlich für:

1. die Organisation von Beteiligungsprojekten
 1. Projektwochen in Schulen
 2. Wettbewerbe
 3. Befragungen, Workshops ...
 2. die Begleitung des Perspektivwechsels bei den Jugendwerken
 1. Qualifizierung der Mitarbeitenden
 2. Pilotprojekte „Jung und Alt“
 3. Externe Begleitung (Personalentwicklung, Arbeitsorganisation, Öffentlichkeitsarbeit ...)
 3. zusätzliche Dienstleistungsaufgaben
- B. Investitionskosten müssen gesondert betrachtet werden!

9

Finanzquellen



Notwendige Mittel für Personal- und Betriebskosten können eingeworben werden durch:

1. Gründung einer Stiftung siehe: Stiftung kinder- und familienfreundliches Melsungen“ sowie der „Fördervereine für ein zukunftsfähiges Melsungen e.V.“
2. Projektfinanzierung zum Beispiel durch: "Initiative ergreifen"
3. Gezieltes Sponsoring
4. Einbindung von Partnern wie:
 1. VHS
 2. Kreis Warendorf
 3. Bildungswerke
 4. Familiendienste von Wohlfahrtsverbänden

10

Personalbedarf:

- Pädagogisch-kulturelle Arbeit
 - Koordination der Aktivitäten von Gruppen und Initiativen
 - Eigene Angebotsgestaltung (offener Bereich, Projekte, soziokulturelle Aktivitäten oder Aktionen – siehe Spielstadt)
 - Koordination einer „Freiwilligenagentur“ und Förderung des Ehrenamtes
- Reinigung und Raummanagement
- Hausmeisterdienste – ggf. in Kombination mit Projekten der Beschäftigungsförderung

11

Räumliche Aspekte:

- Nutzungsbedingungen
 - keine alleinige Nutzung
 - Vereine, Gruppen, Initiativen
 - Private Feiern etc.
- Abstellmöglichkeiten z.B. für den Schachclub, Musikinstrumente, KLJB
- Lärmschutz beachten
- Spielmöglichkeiten auf dem Gelände

12

Die Idee zur Einrichtung eines Begegnungszentrums ist:



- zu einer Initiative geworden, die von vielen Akteuren mitgetragen wird
- ein wichtiges, langfristiges strategisches Ziel zur Stärkung der Attraktivität Ostbeverns als innovative, familienfreundliche Gemeinde im Münsterland, durch die
 - das soziale und kulturelle Leben gefördert und
 - das bürgerschaftliche Engagement ermöglicht und gestärkt wird
- machbar, wenn die
 - Kosten für den Umbau aufgebracht werden
 - konzeptionellen und finanziellen Voraussetzungen konsequent weiter erarbeitet werden
 - Partizipation breiter Bevölkerungsschichten ein zentrales Element der weiteren Entwicklung bleibt